Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 128. Schwerte, Dienstag, 31. Oktober 1893. 26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentliche ich in Gemäßheit der Bestimmungen des § 74 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 einen Rechnungs-Auszug aus der Jahres-Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse für das Rechnungsjahr 1892/93. Die Rechnung ist revidiert und vom Kreistage am 30. September d. J. festgestellt und entlastet.

Rechnungs-Auszug

zu dem Feststellungsbeschlusse der Jahres-Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse des Kreises Hörde für das Jahr 1892/93.

Soll nach dem Etat M.	₰	Zugang M.	₰	Abgang M.	₰	Rechnungsmäßiges Soll M.	₰		Einnahme	Ist M.	₰	In Rest geblieben M.	₰
18000	—			11189	35	6810	65	Tit.	I Ueberschüsse aus dem Vorjahr	6810	65		
1000	—	866	—			1866	—	„	II Zinsen von Aktiv-Kapitalien	1866	—		
								„	III Kreissteuer				
								„	IV Einnahme aus dem Gewerbegericht				
		45	—			897	—	„	V Jagdscheingelder	897	—		
852	—												
78058	71	36195	05			114253	76	„	VI Ueberweisung aus anderen Beständen	114253	76		
3473	56	1849	64			5323	20	„	VII Wiedereingezogene Posten	5213	24	109	96
								„	VIII Einnahme aus dem Desinfektions-Apparat				
		42581	25			42581	25	„	IX Insgemein	42581	25		
		793	43			2793	43	„	X Durchlaufende Einnahmen	2793	43		
2000	—					225	18	„	XI Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung	225	18		
200	16	25	02										
									Summa aller Einnahmen	174640	51	109	96
103584	43	82355	39	11189	35	174750	47		Die Ausgaben haben betragen	172895	18		
									Mithin am Schlusse des Jahres Bestand	1745	33		

Soll nach dem Etat M.	₰	Zugang M.	₰	Abgang M.	₰	Rechnungsmäßiges Soll M.	₰		Ausgabe	Ist M.	₰
								Tit.	I Vorschüsse		
1063	—	442	39			1505	39	„	II Kosten der Kassen-Verwaltung	1505	39
22214	—			2796	78	19417	22	„	III Kosten der Kreis-Verwaltung	19417	22
324	—			36		288	—	„	IV Tagegelder der Kommissionsmitglieder	288	—
37642	—			5068	88	32573	12	„	V Provinzial-Beiträge	32573	12
5100	—			1173	29	3926	71	„	VI Kosten der Impfung	3926	71
852	—		30			852	30	„	VII Verwendung der Jagdscheingelder	852	30
8480	—		40	1000	—	7480	40	„	VIII Zu Landes-Kulturzwecken	7480	40
16859	27	3	37	346	44	16516	20	„	IX Zu Wohlfahrtszwecken	16516	20
650	—			49	86	600	14	„	X Kosten der Sektion für die landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft	600	14
1200	—	899	54			2099	54	„	XI Kosten aus dem Verwaltungsstreitverfahren	2099	54
3000	—					3000	—	„	XII Beitrag zur Deckung der Kosten des Dortmund-Ems Kanals	3000	—
4000	—	77617	55			81617	55	„	XIII Insgemein	81617	55
200	16	25	02			225	18	„	XIV Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung	225	18
								„	XV Für Einrichtung des Baubureaus		
2000	—	793	43			2793	43	„	XVI Durchlaufende Posten	2793	43
									Summa aller Ausgaben	172895	18
103584	43	79782	—	10471	25	172895	18				

Hörde, den 17. Oktober 1893. **Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:** Spring, Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Persien.

Vom 1. November ab können Postpackete ohne Wertangabe im Gewicht bis 3 kg nach Persien auf dem Wege über Bremen-Aden-Buschir nach Maßgabe der Bestimmungen der Vereins-Postpacket-Uebereinkunft versandt werden. Die Postpackete müssen frankiert werden. Die Taxe beträgt einheitlich 6 Mk. 80 Pfg. für jedes Packet. Ueber die Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, W., 26. Oktober 1893.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts von Stephan.

Bekanntmachung.

Für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten ist für den 2. Wahlbezirk Holzwickede an Stelle des Rittergutsbesitzers Max Ebbinghaus der Stationsvorsteher Fr. Pietschmann und für den 2. Wahlbezirk Rüdinghausen an Stelle des Landwirts F. Westermann gt. Paßmann der Kaufmann Ernst Schulte zum Wahlvorsteher ernannt worden.

Hörde, den 28. Oktober 1893.

Der Königliche Landrat Spring.

Bekanntmachung.

Mit dem Schlusse des Jahres 1893 läuft die Funktionsperiode folgender Gemeindeverordneten ab:

1. Gemeinde Eichlinghofen,
   a. des Herrn G. Doerstelmann, I. Abteilung,
   b. „ „ R. Rose III. „
2. Gemeinde Persebeck,
   a. des Herrn W. Krumme, II. Abteilung,
   b. „ „ H. Schwake, III. „
3. Gemeinde Salingen,
   a. des Herrn H Metz, I. Abteilung,
   b. „ „ F. Beckmann II. „

Für die genannten Gemeindeverordneten muß eine Ergänzungswahl stattfinden, zu deren Vornahme nachstehende Termine anberaumt werden:

1. Für Eichlinghofen am Dienstag, den 28. November 1893, nachmittags 3 Uhr in dem Lokale des Wirtes Knappmann zu Eichlinghofen,
2. für Persebeck am Mittwoch, den 29. November 1893, nachmittags 1/2 3 Uhr in dem Lokale des Wirtes Stein zu Persebeck,
3. für Salingen am Wittwoch, den 29. November 1893, nachmittags 5 Uhr in dem Hause des Herrn Gemeinde-Vorstehers Kahmann zu Salingen.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Die Funktionsperiode beginnt am 1. Jan. 1894 und währt 6 Jahre.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen liegen vom 30. Oktober 1893 auf 4 Wochen bei den Herren Gemeindevorstehern der genannten Gemeinden zur Einsicht offen.

Reklamationen gegen dieselben, welche bei dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlverhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert

Barop, den 26. Oktober 1893.

Der c. Amtmann Reintzsch.

Die bevorstehende Reichstags-Session.

Die Nachricht, die Einberufung des Reichstags werde über den anfänglich in Aussicht genommenen Termin hinausgeschoben werden, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als unzutreffend bezeichnet. Es wird demnach wohl bei dem 21. November als Einberufungstermin sein Bewenden haben. Das Arbeitsmaterial, das der Reichstag voraussichtlich zu erwarten hat, wird von der „Kreuz-Ztg." folgendermaßen zusammengestellt:

Außer dem Etat und den bereits erwähnten Steuervorlagen reihen sich wieder mehrere internationale Handelsverträge; abgeschlossen sind diejenigen mit Rumänien, Serbien und Spanien, in Vorbereitung ist derjenige mit Rußland. In veränderter Form kommt das Reichsseuchengesetz wieder, ferner der Entwurf über die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, ebenso der Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen in veränderter Gestalt. Ziemlich groß ist die Zahl der Vorlagen aus dem Reichsjustizamt: der Entwurf, welcher unter dem Namen „lex Heinze" bekannt geworden ist, dann Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, Umgestaltung des Irrenwesens, Entschädigung unschuldig Verurteilter, Novelle zur Strafprozeßordnung; hierzu ist noch die Regelung des Checkwesens zu rechnen, die schon seit mehreren Jahren in Angriff genommen worden ist. Dann ist eine gesetzliche Neuregelung des Hausierhandels in Aussicht gestellt. Vollständig ausgearbeitet ist schon ein Entwurf betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt. Die Vorlage über die Regelung der allgemeinen Börsenverhältnisse wird wohl in der nächsten Session nicht vor den Reichstag gelangen können, doch ist das sogenannte Bankdepotgesetz, betreffend Aufbewahrung fremder Wertpapiere, bereits dem Bundesrat zugegangen. Aus dem Reichsamt des Innern sind zu erwarten: ein Entwurf, betreffend die Errichtung von Handwerker- und Gewerbekammern, eine Novelle zur Gewerbeordnung, betreffend den Handel mit Droguen und chemischen Erzeugnissen; dann Aenderung des Titels III der Gewerbeordnung, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen; weiter der Entwurf über den Schutz der Warenbezeichnungen und die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz; dem Bundesrat liegt schon das abgeänderte amtliche Warenverzeichnis zum Zolltarif vor: es soll bereits am nächsten 1. Januar in Kraft treten. Ob die schon seit mehreren Jahren angekündigte Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk dem Reichstag diesmal zugehen wird, ist noch nicht sicher. Wieder erscheinen wird der Gesetzentwurf über Errichtung von Heimstätten, auch ist es nicht unmöglich, daß eine Vorlage wegen Ausnahmen von der Sonntagsruhe zur Beratung gelangt.

Deutsches Reich.

Der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist zum Besuche der kaiserlichen Majestäten am Samstag in Potsdam eingetroffen und vom Kaiser persönlich empfangen. Im Laufe des Tages empfing der Kaiser den Reichskanzler Grafen Caprivi und den Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky, welche über das Ergebnis der jüngsten Beratungen der Finanzminister Vortrag hielten. Am Sonntag stattete der Erbprinz von Meiningen, welcher von seiner Reise nach Athen zurückgekehrt ist, im neuen Palais einen Besuch ab. Montag abend wird der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha Potsdam wieder verlassen.

Im Auftrage des Kaisers übersandte das Berliner Hofmarschallamt am Sonnabend vormittag dem Reichskanzler Grafen Caprivi ein prachtvolles, nach Parlaphy gemaltes Portrait, welches in Halbfigur den Kaiser in der Uniform seines Regimentes Gardes du Corps darstellt. Samstag abend, wo der Reichskanzler den preußischen Ministern und Staatssekretären im Reiche ein Essen gab, prangte das sehr wirkungsvolle Bild bereits auf seinem Platze.

Die Eröffnung der neuen Reichstagssession, voraussichtlich durch den Kaiser selbst, wird am 16. November mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Berliner Schlosses erfolgen. Die bezügliche Kabinetsordre wird in diesen Tagen veröffentlicht.

Es heißt, die Aussichten auf eine Verständigung über den deutsch-russischen Zollvertrag ständen schlecht, die russischen Unterhändler hätten allem Anscheine nach in ihren bisherigen Anerbietungen so wenig Entgegenkommen bewiesen, daß die von ihnen vorgeschlagenen Zollherabsetzungen noch weit entfernt seien von den Forderungen, welche die deutschen Unterhändler als äußerste Grenze festhalten müssen.

Erfreuliche Nachrichten kommen aus Afrika: Premierlieutenant von Stetten, der zu Anfang des Jahres mit einer Expedition in das Hinterland von Kamerun beauftragt war, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe wieder in der Heimat angelangt. Besonders hervorzuheben von dieser Expedition ist, daß Herr von Stetten mit dem Emir von Yola, dem mächtigen Herrscher von Adamaua, sehr vorteilhafte Abmachungen getroffen hat; der Fürst erklärte, daß er keiner anderen Nation irgend welche Erwerbungen gestattet habe oder gestatten werde, und daß in den von der deutschen Expedition durchzogenen Landschaften und bis zu der südöstlichen Grenze von Adamaua (Gaza) nur Deutschland Stationen zu errichten befugt sei. — Sechs Wochen später traf der französische Expeditionsführer Herr Mizon mit seinen beiden Dampfern vor Yola ein, ohne jedoch trotz der von ihm aufgewandten Bemühungen von dem Emir empfangen zu werden. Zur Vermeidung von Mißverständissen gab Premierlieutenant von Stetten Herrn Mizon von den Erklärungen und Abmachungen des Emirs Kenntnis und erhielt eine Empfangsbestätigung.

Oesterreich.

In Wien steht ein Ministerwechsel bevor: Das Ministerium Taaffe, welches seit dem Jahre 1879 im Amte und dessen Chef, Graf Taaffe ein Jugendfreund des Kaisers ist, sieht sich mit seinen Regierungskünsten am Ende. Graf Taaffe hat bekanntlich anfänglich die Czechen und andere deutschfeindliche Parteien stets auf Kosten der Deutschen bevorzugt, und namentlich die Deutschböhmen können ein Lied davon singen, was sie unter diesem Ministerium auszustehen hatten. Als Graf Taaffe erkannte, daß seine Günstlinge ihm über den Kopf zu wachsen drohten, versuchte er eine Aussöhnung der verschiedenen Nationalitäten im Lande herbeizuführen, konnte aber nichts erreichen, weil der Uebermut der bisher Protegierten schon zu groß geworden war. In letzter Zeit hat Graf Taaffe nun wiederum allerlei bedenkliche Schritte gethan, und die Folge war die ziemlich einmütige Erklärung der großen politischen Parteien, mit diesem Ministerium lasse sich überhaupt nicht mehr zusammenarbeiten. Es ist nicht unmöglich, daß Graf Taaffe an der Spitze der Regierung bleibt, da Kaiser Franz Joseph ihm persönlich großes Vertrauen entgegenbringt. Doch würden für diesen Fall Minister zur Regelung der inneren Fragen berufen werden, deren Person Garantie dafür bietet, daß neue Wege eingeschlagen und festgehalten werden. Wie bisher kann es in Oesterreich nicht weiter gehen. Verschiedene tumultuarische Versammlungen haben in Wien stattgefunden, in welchen von sozialistischer Seite unter großem Nachdruck die Einführung des allgemeinen Wahlrechts gefordert wurde.

Frankreich.

Der Russentrubel in Frankreich ist nun endlich vorüber. Das russische Geschwader hat unter nicht endenwollenden Ovationen den Hafen von Toulon verlassen und dampft nach dem Piräus, dem Hafen von Athen. Offiziere, wie Mannschaften waren aber auch von den zweiwöchentlichen Feststrapazen derartig mitgenommen, daß sie total fertig waren und sich kaum noch stramm zu halten vermochten. Der Besuch des Präsidenten Carnot auf den russischen Schiffen, der am Freitag unter großem Volksjubel stattfand, spielte sich in den üblichen Formen ab, die bekannten Reden mit den schönen Worten ohne praktische Bedeutung wurden nochmals gehalten, und dann war der offizielle Teil des Festprogramms zu Ende. Herr Carnot ist nach Paris zurückgekehrt, die Russen sind auf offener See, wo sie vor den überschwänglichen Zärtlichkeiten der Franzosen Ruhe haben. Kaiser Alexander von Rußland sandte dem Präsidenten Carnot nachfolgendes Programm: „Bei der Abfahrt des russischen Geschwaders liegt mir daran, Ihnen meine dankbare Rührung für die glänzende Aufnahme meiner Seeleute auf französischem Boden auszudrücken; die neuerlichen lebhaften, so beredten Sympathiebeweise werden den zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Banden neue hinzufügen und, wie ich hoffe, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beitragen.

welcher den Hauptgegenstand aller Bestrebungen und Wünsche derselben bildet. Gezeichnet: Alexander.

Spanien.

Ueber die Kämpfe der Spanier mit den Mauren in Nordafrika wird des Weiteren berichtet: In einem am Samstag stattgehabten Gefecht ist der Gouverneur von Melilla, General Margallo, getötet. Die Kabylen wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen, während die Spanier nur wenig Leute verloren. Die Madrider Regierung hat die sofortige Absendung von weiteren Verstärkungen beschlossen.

Amerika.

Ein vernichtendes Endurteil über die Chicagoer Weltausstellung fällt der „Engineer". Die Chicagoer Ausstellung hat den größten Geldverlust (3 Millionen Lstrl.) ergeben, den jemals eine Ausstellung gehabt hat. Die größere Zahl der Hotels in Chicago ist geschlossen oder in Liquidation. Die Versicherungsgesellschaften haben die Policen mehrerer dieser Mietskasernen, die zum Empfang einer ungezählten, nie angekommenen Menge von Besuchern errichtet wurden, zurückgezogen. Die Anzahl dieser Hotelgäste betrug im Durchschnitt nicht mehr, als 7 bis 10 v. H. der Zahl, die man erwartet und für die man vorgesorgt hatte. Offenbar, so schließt das Blatt, ist noch niemals ein Unternehmen, das mit solchen Trompetenstößen, eingeleitet ist, in dieser Weise abgefallen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 28. Okt. Für Markensammler. Auch die französische Postverwaltung feiert den Besuch der Russen in ihrer Weise dadurch, daß sie eine reich ausgestattete Postkarte herausgegeben hat, die auf der Vorderseite in der Mitte die Rhede von Toulon mit der Stadt im Hindergrunde, rechts in einem gekrönten Viereck das Bildnis des Kaisers von Rußland, umgeben von russischen und französischen Fahnen, enthält. Die Inschrift der Karte lautet: Souvenir de la visite de l'escadre russe à Toulon 13. Octobre 1893. Außerdem ist auf der Karte noch eine andere Inschrift in russischer Sprache, deren Entzifferung dem französischen Blatt, dem die Beschreibung entlehnt ist, nicht möglich war. Die Karte enthält zwei Marken in ein Cts. eingeprägt, so daß man, wenn sie zur Beförderung benutzt werden soll, noch acht Centimes in Marken aufkleben muß.

* Schwerte, 30. Oktober. Herr Sch. auf der Hörderstraße hatte eine Kuh auf der Fettweide bei Westhofen stehen. Das Tier ist von rohen Burschen auf nicht wiederzugebende Weise mißhandelt worden, indem ihm ganze Teile weggeschnitten und sonstige tiefe Schnittwunden beigebracht wurden. Das arme Tier hat sich augerscheinlich beinahe eine ganze Woche mit den gräßlichen Verstümmlungen umhergeschleppt, bis die rohe That entdeckt wurde.

Berhofen, 25. Okt. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wurden an der Wohnung des Lehrers Herrn M. einige Fensterscheiben von ruchloser Hand entzwei geschlagen. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, den Thäter zu ermitteln.

Aplerbeck, 27. Okt. Zu einer blutigen Schlägerei zwischen Vater und Sohn kam es hier vor einigen Tagen. Der Vater ist von seiner Frau, die von dem Sohne ernährt wird, getrennt. Vor einigen Tagen kam nun derselbe, um zu sehen, wie es seiner Familie ergehe, und als er gegen seinen jugendlichen Sohn handgreiflich wurde, setzte sich dieser zur Wehr und brachte dem Friedensstörer mit einem Steine drei erhebliche Kopfverletzungen bei, sodaß der Geschlagene in polizeiliche Obhut genommen werden mußte.

Sölde, 26. Okt. Ein Fuhrmann vom Höchsten stieß gestern abend auf der hiesigen Chaussee auf eine 63 Jahre alte Frau, die nur dürftig gekleidet war und keine Fußbekleidung trug. Dieselbe wurde in polizeiliche Obhut nach Aplerbeck gebracht, auf welchem Wege sich Spuren von geistiger Umnachtung bei ihr einstellten. Die Bedauernswerte will eine Wittwe Bocholte aus Dortmund sein und beim Kartoffelaufnehmen vom Kopfschwindel befallen und dadurch auf die Irrbahn gekommen sein, sodaß sie schließlich nicht mehr gewußt habe, wo sie sich befinde.

Hörde, 27. Okt. Vor dem Oberverwaltungsgericht stand heute Termin an in Sachen Habig und Genossen gegen die Stadt hierselbst auf Ungültigkeits-Erklärung der 1891 gethätigten Stadtverordnetenwahlen. Das Oberverwaltungsgericht erklärte die Wahlen für ungültig.

Dortmund, 28. Oktober. Vor der Strafkammer hierselbst erschien u. a. ein junges Mädchen, welches weinend mit den Worten auf der Anklagebank Platz nahm: „Ich will es nicht mehr wieder thun." Es war dies die 14 Jahre alte Antonie des Kesselwärters Spitthof in Unna, welche seit dem 2. Mai dieses Jahres bei dem Schreinermeister Lücke in Holzwickede in Diensten stand und es dort auch ganz gut hatte. Trotzdem ging das Mädchen am Abend des 3. Juli dazu über, auf dem Heuboden Feuer anzulegen, wodurch das ganze Anwesen, das zu 7280 M. versichert war, niederbrannte. Als Beweggrund zu der schlimmen That vermochte sie eigentlich garnichts anzugeben. Der jugendlichen Angeklagten wurden vom Gerichtshofe mildernde Umstände bewilligt, doch lautete das Urteil gegen die Sünderin der That entsprechend immerhin auf 15 Monate Gefängnis.

Dorstfeld, 26. Okt. Wie weit die Frechheit der Felddiebe geht, zeigt folgender Fall: Kürzlich abends gegen 7 Uhr zogen drei in Dortmund wohnende Personen mit einer großen Handkarre auf das Kappusfeld eines hiesigen Oekonomen, welches ganz in der Nähe von mehreren Häusern liegt, und beluden die Karre hoch mit Kappusköpfen. Die Bewohner der Häuser glaubten, der Oekonom lasse den Kappus holen und erfuhren erst durch Zufall, daß dies nicht der Fall war. Die Diebe wurden nun verfolgt und eingeholt. Den Kappus mußten sie nun auf den Hof des Oekonomen fahren und dort abladen.

Camen, 30. Okt. Vorgestern morgen gegen 9 Uhr gelang es glücklicherweise einen der beiden Verschütteten auf Schacht 3 der Zeche „Monopol" unversehrt wieder ans Tageslicht zu bringen. Mit dem zweiten war eine Verständigung möglich; er schien eine Verletzung am Fuße zu haben. Auch ihn hoffte man in einer halben Stunde retten zu können, doch ist es leider nicht gelungen, den zweiten lebend Verschütteten, Herlinghaus zu retten. Noch bevor man zu demselben gelangen konnte, ist er am Samstag abend an Entkräftung gestorben. Einer der gleich Getöteten ist herausgeschafft, die nunmehr noch eingeschlossenen drei Leichen, darunter also der nachträglich gestorbene Herlinghaus, hofft man heute herauszubringen.

Iserlohn, 26. Oktober. Der in Touristenkreisen, besonders aber bei den vielen Besuchern der Dechenhöhle wohlbekannte „Gasthof zur Dechenhöhle" in der Untergrüne geht am 1. November cr. aus dem Besitz des bisherigen Inhabers Herrn W. Westhoff in denjenigen des Herrn Kattwinkel. aus Hörde über. Die Dechenhöhle, welche am 1. April cr. für den Besuch des Publikums eröffnet wurde, wird mit dem 1. November geschlossen werden.

Iserlohn, 28. Okt. Eine arge Enttäuschung wurde dem Fabrikarbeiter A. hierselbst zuteil. Derselbe hatte von einem Lotteriekollekteur aus Berlin die Nachricht bekommen, daß auf sein Los ein Gewinn von 20 000 Mk. gefallen sei und wußte in seiner Herzensfreude nichts besseres zu thun, als seine langjährige Stellung niederzulegen, um vorerst einige Zeit den großen Herrn zu spielen. Trotz aller Warnungen seines Arbeitgebers und seiner Frau, doch erst die amtliche Gewinnliste abzuwarten, feierte er Tag für Tag — bis ihn jetzt ein zweiter Brief seines Kollekteurs aus allen Himmeln riß, denn in demselben wurde ihm mitgeteilt, daß die erste Nachricht von dem Gewinn auf einem Irrtum beruhe. Leider konnte der Brief nicht mehr verhindern, daß A. seine Ersparnisse nahezu aufgebraucht und seine lohnende Arbeit verloren hatte, von dem Mißmut und Hader in der Familie ganz zu schweigen.

Arnsberg, 28. Okt. Bei der Verteilung von vier Auszeichnungen an den Direktor, die beiden ersten Oberlehrer und den Schuldiener des hiesigen Gymnasiums anläßlich der Jubelfeier desselben vergriff sich Herr Provinzial-Schulrat Dr. Hechelmann im Schwunge seiner Rede und hatte die Etuis verwechselt: Während einer der Hochdekorierten zu Hause mit langem Gesichte das „Allgemeine Ehrenzeichen" anstaunte, hatte sich der Pedell schon stolz wie ein Spanier den „Roten Adlerorden" angesteckt.

Wehringhausen, 27. Okt. Ein trauriges Ereignis hat sich in einer Fabrik hier zugetragen. Ein Arbeiter hatte einen 15jährigen Jungen abgeschickt, um Schnaps zu holen, was der Junge auch that. Da er nach seiner Rückkehr den Arbeiter nicht an seinem Platze fand, stellte er die Flasche hin und ging wieder seiner Thätigkeit nach. Ein anderer Arbeiter aber leerte, um sich einen Spaß zu machen, die Flasche und goß Wasser hinein. Als nun der erste Arbeiter aus der Flasche trank und merkte, daß sie Wasser enthielt, wurde er im höchsten Grade erzürnt und prügelte den Jungen, dem er den Auftrag gegeben hatte, weidlich durch. In seiner Wut hierüber ergriff der Bursche einen Stein und warf damit nach seinem Peiniger. Dieser bückte sich jedoch, sodaß der Stein über ihn hinweg flog und einen anderen Mann, einen Arbeiter von einigen 20 Jahren aus der Haspe, an die Schläfe traf, so daß dieser sofort umfiel und nach Verlauf einer Stunde starb. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Meschede, 26. Oktober. In den wildreichen, südlich gelegenen Jagdgründen unserer städtischen Waldjagd wurden, laut „Mesch. Z." bei den am 16. und 17. Oktober cr. von der Hagener Jagdgesellschaft, den Inhabern oder Pächtern genannter Jagd, abgehaltenen Treibjagden 7 gehörnte Rehböcke zur Strecke gebracht. — In der Rüthener Jagd, in dem vom Herrn Amtsgerichtsrat Schwarze angepachteten Teile, wurden in der vorigen Woche bei einem zweitägigen Treibjagen 3 Hirsche, sowie 13 Stück Rehwild erlegt. — Wenn das milde Herbstwetter noch so weiter anhält, dann dürfen wir in 8—14 Tagen zum zweiten Male Erdbeeren suchen. In dem abgetriebenen und wieder angepflanzten Teile desselben tragen die Erdbeerpflanzen reife und reifende Früchte, sowie Blüten in Menge. In den Gärten sieht man vielfach blühende Rosen und in den Hecken blühendes und wohlriechendes Geisblatt.

Schwelm, 26. Okt. Schon seit längerer Zeit wurden aus dem Keller eines Wirtes Eßwaren u. s. w. entwendet, doch konnte trotz allen Aufpassens der Dieb nicht ertappt werden. Erst nachdem ein Polizeisergeant sich eine Nacht auf die Lauer legte, ergriff man die Diebe und zwar in der Person des — Nachtwächters und eines bei dem Wirt in Diensten stehenden Bäckergehülfen.

Ratingen, 23. Okt. Ein interessanter Fund wurde hier dieser Tage im Hinkesforst gemacht. Als man nämlich beim Anpflanzen von Bäumen den Boden lockerte, stieß ein Arbeiter auf einen harten Gegenstand, der sich beim Nachgraben als ein vollständiger steinerner Sarg aus der alifränkischen Zeit darstellte. Beim weiteren Forschen fand man unter einer Reihe von Hügeln noch mehrere solcher Särge, in denen außer den Gebeinen, Schmuckgegenstände und Waffen entdeckt wurden. Da noch eine ganze Anzahl ähnlicher Hügel in der Umgebung vorhanden ist, so liegt die Vermutung nahe, daß sich hier ein ausgedehntes Gräberfeld befindet.

Düsseldorf, 26. Okt. In einem Neubau an der Bilker-Allee wurde von dem Bauunternehmer Herrn Carl Dorst ein Schirm gefunden, der nach der Beschreibung derjenige sein soll, wonach die Königl. Staatsanwaltschaft gefahndet hat, da er dem wegen Mordes angeschuldigten Stockdik gehören soll. Herr Dorst hat sich sofort mit dem Schirm nach Neuß zum Amtsgericht begeben, wo das Nähere festgestellt werden wird.

Düsseldorf, 28. Oktober. Von Stufe zu Stufe! Jüngst nachts wurde hierselbst ein „praktischer Arzt" von der Polizei beherbergt, der sich als obdachslos meldete.

Vom Rhein, 25. Oktober. Welche Lasten der „Vater Rhein" zu tragen vermag, zeigte sich wieder an einem der letzten Tage. Es kam von Bingen aufwärts der Remorqueur „Niederrhein I" mit 9 Kähnen Kohlen im Anhang. So imponirend sich dieser Schiffszug ausnahm, man glaubt es kaum, welche ungeheure Last er barg. Man höre und staune: 125 000 Zentner, für deren Beförderung 30 Güterzüge oder 530 Doppelwaggons nötig wären.

Cholera-Nachrichten.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht im Deutschen Reichsanzeiger die folgenden Cholerafälle bekannt: In Tilsit und in Stendal wurde in je einem Falle Cholera festgestellt. Bei Landwehr, Reg. Bez. Schleswig, sind 5 Nord-Ostsee-Arbeiter erkrankt. Zerpenschleuse (Prov. Brandenburg) sind bei fünf Personen Cholerabazillen nachgewiesen worden.

Potsdam, 27. Oktober. Am 25. d. M. starb eine halbe Stunde nach Einlieferung in das hiesige Krankenhaus die Arbeiterfrau Pape. Die in Berlin von Geh. Rat Prof. Dr. Koch vorgenommene bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera als Todesursache.

Breslau, 27. Oktober. Bei dem am Dienstag erfolgten Tod eines Fleischers in Gleiwitz ist nach amtlicher Untersuchung Cholera festgestellt worden. Die Ansteckung wird auf den Verkehr mit galizischen Händlern zurückgeführt.

Swinemünde, 27. Oktober. Der in die hiesige Cholerabaracke aufgenommene Baggerarbeiter aus Stettin ist gestern abend gestorben.

Rom, 26. Oktober. In den letzten 24 Stunden sind in Palermo 16 Erkrankungen an Cholera und 6 Todesfälle vorgekommen.

Zur Landtagswahl.

Die Urwahlen behufs Wahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses finden bekanntlich am Dienstag, den 31. Oktober, und zwar in der Weise statt, daß alle drei Abteilungen um 9 Uhr in den betreffenden Wahllokalen anzutreten und kurz nach einander ihr Stimmrecht auszuüben haben, und nicht, wie bei den Reichstagswahlen, zu beliebiger Stunde im Laufe des Tages. Die Wähler müssen auch sämtlich am Platze bleiben, bis das endgültige Resultat der Wahl festgestellt ist, da im Falle einer Stimmengleichheit ꝛc. sofort eine neue Abstimmung vorgenommen wird. Wir richten deshalb an alle gleichgesinnten Wähler das dringende Ersuchen, sich die betr. Vormittagsstunden am 31. Oktober unter allen Umständen freizuhalten und nicht durch irgend welche geschäftliche Verbindungen die Zeit zu schmälern. Der ganze Wahlakt wird in den meisten Fällen kaum über eine Stunde währen.

Der konservative Kreisverein Lennep-Remscheid hat ein Zusammengehen mit den Deutsch-Sozialen beschlossen. Kandidaten derselben sind die Herren Bürgermeister Hagenkötter-Neuhückeswagen, Bandwirker Lenz-Wermelskirchen, Dr. König-Witten.

Die nationalliberale Partei hat 121 Kandidaten zum preußischen Abgeordnetenhause aufgestellt.

In Mannheim besitzen nach den Ersatzwahlen die Nationalliberalen nunmehr definitiv 199, die Sozialdemokraten 196 Wahlmänner. Der nationalliberale Sieg ist also sicher.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Eisenblechgeschirre zu reinigen. Ist ein Gefäß von Eisenblech lange auf dem Feuer gebraucht, so verwandelt sich seine weiße Farbe in eine schwarze. Um es zu reinigen, mische man Holzasche mit gewöhnlichem Öl, so daß es eine Art Brei bildet. Mit diesem bedeckt man nun das Gefäß und reibt es dann mit einem wollenen Lappen ab. Es wird hierdurch wie neu. Sollte die schwarze Farbe nicht sogleich verschwinden, so wiederhole man dies Verfahren.

Vermischtes.

* Ein Menschenopfer in Indien beschäftigt zur Zeit die Regierung der nordwestlichen indischen Provinzen. Die Priester eines Dorfes in Bengalen hatten eine Brahminenfamilie überredet, ihren einjährigen Sohn der schwarzen Göttin Kali zum Opfer zu weihen. Unter zahlreicher Beteiligung des Volkes wurde der Jüngling zum Tempel geführt, wo ihm der erste Priester den Hals abschnitt und mit dem Blut das Götzenbild besprengte.

* In den Kreisen der Leipziger Bürgerschaft geht man mit der Absicht um, dem Ehrenbürger Leipzigs, dem Fürsten Bismarck durch einen besonderen Beweis der Verehrung seitens seiner Leipziger Mitbürger eine Freude zu machen. Aus diesem Anlaß ist der Gedanke angeregt worden, die Reiterstatue Bismarck's auf dem Siegesdenkmal in Leipzig in kleinen Maßstabe künstlerisch nachbilden zu lassen und diese Nachbildung dem Fürsten Bismarck als Geschenk zu überreichen.

* In der Bethlehem-Kirche in Palästina kam es während des Gottesdienstes aus einem geringfügigen Anlaß zu einem Handgemenge, bei welchem ein Mönch durch einen Revolverschuß getötet und zwei andere verwundet wurden. Da die drei Mönche Italiener sind, die Staatsangehörigkeit der Schuldigen aber nicht genau bekannt ist, so richtete der italienische Vertreter an die Behörden die Aufforderung, die Untersuchung zu eröffnen.

* Posen, 28. Okt. Der Sohn des Gutsbesitzers Bredow auf Jippnow ist von zwei Knechten ermordet worden, weil denselben Vorwürfe gemacht waren, daß sie die Pferde nicht rechtzeitig fütterten. Die Thäter wurden verhaftet.

* Zwei junge Mitglieder des Genfer Alpenklubs bestiegen den Gipfel Bunt im Montblanc-Gebirge. Einer derselben, Sessly, stürzte ab. Sein Leichnam wurde zerschmettert aufgefunden.

* Die Eisenbahndirektoren-Konferenz in Graz beschloß, die Einrichtung eines Blitzzuges Bremen-Berlin-Dresden-Wien-Triest oder Fiume zwecks Verbindung der amerikanischen Linie des Norddeutschen Lloyds mit den levantischen Linien des österreichischen Lloyds.

* Eine boshafte Anekdote von Marschall Mac Mahon, der nie als ein besonderes Geisteskind galt, wird in der Londoner „World" erzählt: Als Rochefort von Neu-Kaledonien entwich und seinen Weg nach Melbourne oder Sydney machte, sagte der Marschall, der damals Präsident der französischen Republik war, zu einem seiner Minister: „Das ist schlimm. Wir müssen an die Regierung der Vereinigten Staaten telegraphieren und sehen, ob wir ihn nicht ausgeliefert bekommen können." Der getreue Emanuel d' Harcourt, sein Privatsekretär, flüsterte ihm zu: „Monsieur le Maréchal, Melbourne ist in Australien — nicht in den Vereinigten Staaten." Der Marschall, erstaunt über eine solche Allwissenheit seines Sekretärs, rief aus: „Dieser Teufelskerl von Harcourt weiß doch alles!"

* Neapel, 27. Okt. Der Vesuv ist wieder in Thätigkeit. Es hat sich ein neuer Kegel gebildet, Lava fließt reichlich.

* Ein Attentat in Chicago. Der Bürgermeister von Chicago, Caster Harson, ist am Samstag abend in der Bürgermeisterei von einem unbekannten Manne durch einen Revolverschuß getötet. Nach weiteren Meldungen soll ein Racheakt vorliegen.

* Der Hauptgewinn der Königlich Preußischen Klassenlotterie ist in der gestrigen Nachmittagsziehung auf Nummer 21 668 gefallen. Wer der oder die glücklichen Gewinner sind, darüber verlautet noch nichts.

Bei etwaigem

Wohnungswechsel

wollen unsere Abonnenten ungesäumt bei der Expedition oder bei den Boten Mitteilung machen, um Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.

Expedition der „Schwerter Zeitung".

Bestellungen

auf die

„Schwerter Zeitung"

für die Monate **November** und **Dezember** werden fortwährend von allen Kgl. Postanstalten, Postboten und unsern Agenturen, Trägern und Trägerinnen entgegengenommen.

Da die „Schwerter Zeitung" das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste, sondern auch das billigste Insertionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung einer Zeitung bedingt.

Verlag der „Schwerter Zeitung."

Stadtmission in Schwerte.
Mittwoch abend 8½ Uhr:
Bibelstunde.
Westenort Nr. 12.

Gustav Adolf-Verein.
Montag, den 30. Okt.,
abends ½8 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.
Am Mittwoch, 1. Nov. d. J.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich am hiesigen Pfandlokale



1 Pferd,
schwarzer Wallach, ca. 8 Jahre alt,
öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.
Schwerte, 30. Oktbr. 1893.
Matz,
Gerichtsvollzieher.

Jagdjoppen,
Gamaschen,
Regenröcke,
do. englische
Original-Röcke nach Maß,
Hohenzollern Mäntel,
Kaiser Mäntel
in großer Auswahl empfiehlt
Ernst Müller,
Schwerte.

Zurückgekehrt
Dr. Morsbach,
Frauenarzt, **Dortmund,**
Kleppingstraße, nächst der Betenstraße (Wirt Stolle).



aus der Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.
Grosse Flasche Mk. 2.—, 2.50, Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
Alleinige Niederlage:
Wilh. Heppe, Schwerte.



Angekommen:
Große grüne Bratheringe zum billigen Tagespreis. Schöne **Birnen**, à Pfd. 6 u. 8 Pfg.
Fr. Becker, Jägerstr. 5.

Habe monatlich noch
400 Ballen Hefe
abzugeben.
Apferbecker Mark.
Ad. Rathe.

Garantiert reine Naturbutter!
Hochfeine Süßrahmbutter
versende **täglich frisch** in Postkollis von ca. 10 Pfd. zu 10 Mk. 50 Pfg. **franko** gegen Nachnahme. **L. Rosenberg**
in Ahlen, Reg.-Bez. Münster.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover.
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Ein anständiger junger Mann findet
Kost u. Logis.
Zu erfragen in der Expedition.

Eine Wohnung
von zwei Zimmern mit Keller und Bodenraum zum 1. Nov. zu vermieten.
L. Seippel, Hagenerstr. 20.

Laubsägen
und
Laubsägevorlagen
empfiehlt **Carl Braus.**

Landtagswahl.

Zu Wahlmännern der nationalliberalen Partei wählen wir am 31. Oktober cr.

für den **I. Bezirk:**

III. Abteilung:
Herrn Lohgerber **Griese,**
„ Anstreicher **Becker.**

II. Abteilung:
Herrn Betriebschef **Müller,**
„ Gärtner **Greve.**

I. Abteilung:
Herrn Generaldirektor **Berckemeyer,**
„ Rechtsanwalt **Backhausen.**

für den **II. Bezirk:**

III. Abteilung:
Herrn Kaufmann **Wilhelm Haver,**
„ Konditor **A. zur Nieden.**

II. Abteilung:
Herrn Stellmacher **Fund,**
„ Brauereibesitzer **Ostermann.**

I. Abteilung:
Herrn Kaufmann **Heinrich Haver jr.,**
„ Rendant **Uffelmann.**

für den **III. Bezirk:**

III. Abteilung:
Herrn Kaufmann **August Heppe,**
„ „ **Kollmann.**

II. Abteilung:
Herrn Auktionskommissar **Hohenschwert**
„ Mühlenbesitzer **Möller.**

I. Abteilung:
Herrn Kaufmann **H. Duhme jr.,**
„ Rentmeister **Niederstadt.**

für den **IV. Bezirk:**

III. Abteilung:
Herrn Wirt **Halstenbach,**
„ Magazinverwalter **Jackenkroll.**

II. Abteilung:
Herrn Fuhrunternehmer **Chr. Nehring,**
„ Kaufmann **Jul. Möhling.**

I. Abteilung:
Herrn Fabrikant **Fleitmann.**
„ Bankier **Hirschfeld.**

für den **V. Bezirk:**

III. Abteilung:
Herrn Gärtner **Mendel,**
„ Sparkassenkontrolleur **Nähring.**

II. Abteilung:
Herrn Fabrikant **Grüber,**
„ Wirt **Rud. Nehring.**

I. Abteilung:
Herrn Gärtner **Henter, jr.**
„ Wirt **Schäfer.**

Das Wahlkomitee
der nationalliberalen Partei.

NB. In der III. Abteilung des V. Bezirks kann Herr Färber nicht gewählt werden, weil er nicht in diesem Bezirk wohnt.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner behufs Wahl der Abgeordneten für das Haus der Abgeordneten findet nach dem Erlaß des Herrn Ministers des Innern am **Dienstag, den 31. Oktober,** statt.

Die Wahlverhandlung beginnt in hiesiger Stadtgemeinde, mit der 3. Abteilung anfangend, morgens 9 Uhr.

Die Stadtgemeinde ist in 5 Urwahlbezirke eingeteilt, und in jedem Wahlbezirk sind von jeder Abteilung zwei Wahlmänner zu wählen.

Indem wir nachstehend das Verzeichnis der Wahlbezirke, sowie die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter veröffentlichen, laden wir die Urwähler unter Hinweisung auf die Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahlen zur regen Teilnahme an der Wahl hierdurch ein.

Schwerte, den 10. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Laufende Nr.	Bezeichnung der Wahlbezirke.	Namen der Wahlvorsteher	Namen der Stellvertreter	Wahllokal
	1. Bezirk.			
1	Hagenerstraße, in den Höfen, am Kirchhofe, Kötterbachstr., Lichtgasse, am Markt, Mühlenstraße, Ruhrstraße, Schulstr., Südwall, Westenstraße, Westenort;	Backhausen, Emil, Rechtsanwalt	Doerth, August, Kaufmann	Alte evang. Schule, untere Etage, Zimmer rechts.
	2. Bezirk.			
2	Brückstr., Friedrichstr., Heiligegeiststr., Hüsingstr., Kampstr., Kampgasse, Kleppingstraße, große Marktstr., kl. Marktstr., Mühlstr., Nordstr., Teichstraße, Wallstraße;	Wigginghaus, Jul., Apotheker	Munkenbeck, Heinrich, Rentner, Beigeordneter	Stadthaus, Stadtverordneten-Sitzungssaal.
	3. Bezirk.			
3	Dortmunderweg, Hellpothstr., Hüsingheide, Jägerstraße, Kirschbaumsweg, Nordwall, Ostenstraße, Ostbergerstr., Ostenheide, Schützenstraße;	Niederstadt, Friedrich, Rentmeister	Duhme, Hermann, Kaufmann	Höhere Stadtschule, untere Etage, Zimmer links.
	4. Bezirk.			
4	Bahnhofstraße, Beckenstraße, Bickerkamp, Bismarckstr., Bruchstraße, Dammstr., Eisenindustrie, Gartenstr., Holzenerweg, Moltkestraße, Richardstraße, Rosenweg, Wilhelmstraße;	Kaufmann W. Rath jr.	Fleitmann, Richard, Fabrikbesitzer	Neue evang. Schule, untere Etage, Zimmer rechts.
	5. Bezirk.			
5	Gasstr., Haselackergasse, Hörderstr., Klusenweg, Kuhstr., Poststraße, Sedanstr., Sonnenschein, Sonnenweg, 1. Speckebruch, 2. Speckebruch, Westenheide.	Hövelmann, Wilhelm, Lehrer	Nähring, Heinrich, Sparkassen-Kontrolleur	Neue evang. Schule, untere Etage, Zimmer links.

Stadt Westhofen.

Unsere Wahlmänner sind:

I. Urwahlbezirk.

III. Abteilung:
Amtmann Rebber.

II. Abteilung:
Kaufmann Mettegang,
Oekonom Lenninghaus.

I. Abteilung:
Brauereibesitzer Wencker.

II. Urwahlbezirk.

III. Abteilung:
Steinhauermeister H. Neveling.

II. Abteilung:
Wirt Herm. Weiberg.

I. Abteilung:
Landwirt Heinrich Braß.

Mehrere Urwähler.

Beschluß.

In der Zwangsversteigerungssache der Firma **Falk & Mehler** zu **Schwerte** wird das Verfahren auf Antrag der betreibenden Gläubigerinnen eingestellt und der auf den 21. November 1893, vormittags 9 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin **aufgehoben.**

Schwerte, den 23. Oktober 1893.

Königliches Amtsgericht.



Neuheiten
in
Lampenschirmen,
Lampenvorhängen,
Lampenschleiern,
letztere in Seidentüll und gewöhnlichem Tüll, fein verziert, schon von 40 Pfg. an.

Lampenschirme auf Papiercanevas
zum Besticken von 30 Pfg. an, in großer Auswahl empfiehlt
Schwerte. **Carl Braus.**



Schlachte heute ein dickes
Pferd.
H. Steffen.

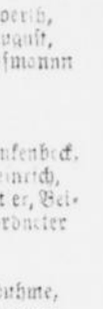
Gepfl. **Aepfel, Paradies-** und **Kochäpfel,** 100 Pfd. 5.50 Mk., frische **Wellenbutter** Mk. 1.05 p. Pfd. Auftrag erbittet **C. Minke.**

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlosen Nachahmungen** gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen
H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. ☞ **Preislisten** und **Zeugnisse** gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Eine freundliche
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör zum 1. November oder 1. Januar zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter T. K. 50 postlagernd Schwerte erbeten.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Beefsteak, Schweinebraten, Kalbsbraten, Aal, Hecht in Gelee, Caviar, Sülze.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Neuß, 28. Okt. 1893.

Weizen	1. Qual.	15	70
per 100 Kilo	2. „	14	70
Landroggen	1. „	13	80
per 100 Kilo	2. „	12	80
Hafer		16	—
Wintergerste per 100 Kilo		—	—
Buchweizen	„ „ „	—	—
Rübsen (Aweel)	„ „	23	—
Raps	1. Qual. „ „	24	—
„	2. „ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „	4	—
Heu per	500 „	60	—
Roggenstroh per	„ „	24	—
Rüböl per	100 „	49	50
in Partieen von 100 Zentner			
Rüböl per 100 Kilo faßw.		51	—
Gerein. Oel per 100 Kilo			
3 M höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		118	—
Weizen-Vorschuß 00			
per 100 Kilo			
Kleien per 50 Kilo		4	80

Köln, 28. Okt. Weizen hiesiger 16,25—16,50, fremder 16,50—17,50. Roggen hies. 14,50—15,00, fremder 16,00—17,00. Hafer hies. 17,00 bis 18,00, fremder 16,75—17,50 M. Berlin, 28. Okt. Weizen Okt. Nov. 142,00 M. Nov.-Dez. 142,00 M. Roggen Okt.-Nov. 125,50 M. Nov.-Dez. 125,50 M. Hafer Okt.-Nov. 161,75 M. Nov.-Dez. 158,25 M. Rüböl vorr. mit Faß 47,30 M. Rüböl vorr. ohne Faß 46,50 M. Okt.-Nov. 47,20 M. April-Mai 48,10 M. Spiritus 70er vorr. 32.70 M. Okt. 31,80 M. Nov.-Dez. 31,80 M. 50er vorrätig M. 52,30.

Die heutige Nummer enthält ein Prospekt: **„An das kranke Publikum"** von Franz Otto in Berlin W., Winterfeldtstr. 25, auf den wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager
von

H. Weinberg, Hörde.

zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderkattun 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.
1 „ Kleiderstoffe 45 „	1 „ „ „ 2.20	1 „ „ à 80 u. 120 „
1 „ „	1 „ „ „ 3.00	1 „ „ à 180 „
schwere Ware 70 „	1 „ Läuferstoffe Mk. 20 Pf.	1 „ Daunen à 2.20,
1 „ Halbleinen 24 „	1 „ Teppiche 20 „	2.80 Mk.
1 „ Bettmöbel 22 u. 28 „	1 „ „ 80 „	1 „ „ hochfein 3.10 „
1 „ Hemdentuch 20 u. 24 „	1 „ Tischdecken 1 Mk.	1 „ Barchend Mtr. 70 Pf.
1 „ Schürzendruck 54 „	1 „ Hemdenflanelle	1 „ Atlasbarchd „ 95 „
1 „ Betttuchleinen	Mtr. 30 Pf.	1 „ Barchend
140 u. 160 Ztm. breit 80 „	1 „ „ schwer	160 Ztm. breit,
1 „ Servietten St. 16 „	Mtr. 44 „	hochfeinen Atlas, Mtr.
1 „ Tischtücher St. 60 „	1 „ Kleiderbiber 40 „	1.80, 2, 2.50, 2.90 Mk.

Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 Post. Kammgarnanzüge 19 M.	1 Post. Lederhosen 1.50 M.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7 M.
1 „ „ 22½ „	1 „ schwere „ 1.90 „	1 „ „ 8 u. 10 „
1 „ „ hochfein 28 „	1 „ Zwirnhosen 2.00 „	1 „ „ 12.00 „
1 „ Buckskinanzüge 15 „	1 „ Hamburg. Lederhosen	1 „ Kindermäntel 2.80 „
1 „ „ feinfein 20 „	3.80 „	1 „ Staubmäntel 6.00 „
1 „ „ hochfein 25 „	Kittel und Hemden,	1 „ „ 10.00 „
1 „ Kinderanzüge 1.90 „	Vorhemden, Manschetten,	1 „ Jacketts 1.50, 3.00 „
1 „ „ 2.50 „	Schlipse, Hautjacken,	1 „ „ 4.00 „
1 „ „ 3.00 „	Normalwäsche,	1 „ „ 8.00 „
1 „ „ 4.00 „	Jacken und Hemden	1 „ Trikotlailles 1.50 „
1 „ „ 5.00 „	zum Selbstkostenpreise.	2.00, 2.50 „

Gelegenheitskauf.

Elegante vorzüglich sitzende **Herren-Ueberzieher,**

deren wirklicher Wert **Mark 24,00**, verkaufen wir, solange der Vorrat reicht, für **Mark 16,50.**

Herren-Anzüge, Pelerinen-Mäntel und Kinder-Anzüge

empfehlen zu sehr billigen Preisen.

Kinder-Ueberzieher von Mark 3.75 an.

Elegante Anfertigung nach Maß. Vorzüglicher Schnitt.

Größtes und billigstes Lager

Damen-Mäntel, Regen-Mäntel, Winter-Jacketts, Kinder-Mäntel.

Dortmund, Gebrüder Kaufmann, nur Westenhellweg 46.



D. Treu,

Kölner Engros-Lager,
Hagen,
Gevelsberg, Rheda i. W.,
Schwerte,
Wilhelmstraße 34,
(an den städtischen Anlagen)

größtes und billigstes

Putz-Geschäft

am hiesigen Platze

empfiehlt in **großer Auswahl** und **geschmackvoller Ausführung:**

Damenhüte garniert und ungarniert in jeder modernen Farbe, Façon und Qualität.

Runde Filzhüte hübsch garniert à **Mk. 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—** u. s. w.

Modellhüte in größter Auswahl.

Capotehüte nur aus gutem **Seidensamt,** kleidsam gearbeitet, à **Mk. 3.—, 4,—, 5.—, 6.—** bis **20 Mk.**

Mädchenhüte in Cachemiere, Tuch und Plüsch.

Knabenkäppchen in Samt, Tuch u. Plüsch von **25 Pfg.** an.

Das **Neugarnieren der Hüte** geschieht **billig** u. **geschmackvoll.**

Filz-Façons von **50 Pfg.** an bis zu den besten.

Linon-Façons zu **Samthüten 20, 25, 35, 40 Pfg.**

Brautkränze

in den neuesten Bindungen weiß u. grün **erstaunlich billig.**



Ein **Tafel-Klavier** ist billig zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Vorzüglichen
Aepfelwein,
garantiert rein und glanzhell, zu 26 Pfg. per Liter,
feinsten
Aepfelweinsekt,
pr. Flasche Mark 1,50, empfiehlt die **Weilburger Aepfelwein-Kelterei i. Weilburg** (Lahn).

Gegründet 1816.

Westenhellweg Nr. 2. **C. Doerts,** Westenhellweg Nr. 2.

Inh.: **J. Boschmann.**

Empfehle mein **großes Lager** in
Juwelen, Gold, Silber, Türkis, Granat, Korallschmuck ꝛc., Silber- und Alfenidewaren.
Herren- und Damenuhren.
Neuarbeiten und Reparaturen
besorge gut und billigst.

Wohne jetzt nicht mehr Brückstraße 1, sondern in meinem neuerbauten Hause **Westenhellweg 2,** meiner früheren Wohnung gegenüber.

Gegründet 1816.

Jedes junge Mädchen

abonnire bei nächster Postanstalt oder Buchhandlung auf die von **H. Waldemar**-Berlin — jede Nummer 16 Seiten stark — zum Preise von **1 Mk.** pro Vierteljahr herausgegebene **Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen:** Das

Hausmütterchen.

Dieses jetzt im IV. Jahrgang stehende **einzige deutsche Blatt,** welches **ausschließlich für junge Mädchen** bestimmt ist, **vom Austritt aus der Schule an bis zum Eintritt in die Ehe,** ist bestrebt, nur das **Beste** ihren Leserinnen zu bieten. Passende fesselnde Romane und Novellen, Reiseschilderungen, Biographien, Auskünfte über weibl. Berufsthätigkeit, Mode-, Kunst- und Litteraturberichte, ärztliche Briefe, kunstgewerbliche und wirthschaftliche Besprechungen, praktische Anweisungen für alle Fälle des Lebens, im Hause wie in der Gesellschaft, Handarbeiten, Preis-Räthsel u. s. w.

Alle Abonnentinnen des „Hausmütterchen" sind zugleich **Mitarbeiterinnen** desselben.

Probe-No. gratis u. franco.

Verlags-Expedition: Berlin, Yorkstr. 44.

Rechnungsformulare, Rechnungsauszüge, Zahlungsbefehle, Vollstreckbarkeitserklärungen, Klageschriften, Wechselklage, Exekutionsformulare, Vollmachtformulare, Kostenanschlagsformulare, Vollinhaltserklärungen ꝛc. ꝛc.
empfiehlt zu **billigen** Preisen
C. Braus'sche Buchhandlung.

Ziehung am 1.—22. Nov. 1893.
Mehr wie jedes 2. Los gewinnt.
Hauptgewinne:
500 000, 300000, 200 000, 100000, 75 000, 50000, 40000, 5 à 20000, 20 à 10 000, 50 à 5000, 100 à 3000 u. s. w.

Grosse Geld-Lotterie.

Originallose: 1/1 126 M., 1/2 63 M., 1/4 31,50 M., 1/8 15,75 M.
Anteillose: 1/16 8 M., 1/32 4,25 M., 1/64 2,50 M.
inkl. Porto-Liste. Grösste Gewinn-Chance!

offeriert
Glücks-Kollekte
Richard Kulicke,
Berlin C,
Prenzlauerstrasse 17.
Fernsprecher-Amt 7, Nr. 712.

Jedes Los gewinnt!

Deutsch gestempelte
Stadt Barletta-Lose.
Ziehung 20. Novbr. 1893.
Haupttreffer steigend bis Franks
2 Millionen, 1 Million,
500000, 400000, 300000, 200000, 100000 ꝛc.
Ein ganzes Los kostet Mk. 4.—
gegen Monatliche Franko-Einzahlung. — Auf Nachnahme 30 Pf. Porto. — Gewinnlisten, Prospekte gratis.
Gefällige Aufträge erbittet umgehend
Fr. Stroetzel, Bankgeschäft, Konstanz.

Bare Geldgewinne!

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes

Tapetenlager

zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle
Emaille-Fussboden-Glanzlack
in 1 Kilo-Büchsen, à 2 Mark, in bekannter Güte. Sämtliche **Lacke** und **Farben, Glas, Glaspfannen** und **Spiegel,** alle Sorten **Bürsten, Pinsel** und **Matten** zu billigen Preisen.

Hoffmeister, Schwerte.



Hammelfleisch, à Pfund 50 Pfg. bei
H. Wiecken, Brückstr.

500 feinste Zigarren 10 M., 12, 15, 18 u. 20 M. (von überseeischen Tabaken) offeriert franco
Hs. Dümlein, Hüningen, Elsass.

Zeitungspapier empfiehlt **Carl Braus.**

M.
" " " " " "
Gegründet 1816.
v. 1893.
gewinnt,
ane:
000, 100000,
0000, 5 à
10000, 50 à
00 à 3000
u. s. w.
rie.
15,75 M.
M.
Bare Geldgewinne!
000 rc.
4.—
Nach-
gratis.
tanz.
rren 10 M.,
1. (von über-
offeriert franco
lüningen, Elsass.

Beilage zu Nr. 128 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Das Erbe.

Preisgekrönte Erzählung von R. Blankenburg

(Fortsetzung)

Wie gebannt hatten die Augen aller an Erich gehaftet, der groß und gewaltig dastand, bebend vor heftiger Entrüstung und heiligem Eifer. Auf dem Antlitz des Notars malte sich Bestürzung, in dem Maltes war trotzige Abwehr zu lesen, während der Ausdruck der Mutter die scheue, fast abergläubische Furcht wiederspiegelte, welche ihr Herz bangend durchzog. Als Erich geendigt hatte, wehte es wie ein kalter Schauer durch die Stube. Pastor Helfer war zu ihm getreten und hatte die Hand auf seinen Arm gelegt, als ob er ihn bitten wolle, seine Selbstbeherrschung zu wahren, und Erich war der Mahnung eingedenk, denn er biß die Zähne zusammen, daß ihnen kein weiteres Wort entschlüpfen konnte. Einige Minuten herrschte Totenstille, dann hatte Malte sich gesammelt. Indem er mit ausgestrecktem Finger zur Thür hinwies, sagte er mit heiserer Stimme: „Fort von hier, hinweg aus meinem Hause!“

Erich wandte den Blick voll auf ihn. „Ich gehe,“ sagte er jetzt ganz gelassen, „ich weiche Dir, aber ich werde zurückkehren in mein Recht und in mein Erbe, und Deine Stätte wird Dich dann nicht wiedersehen.“

Er wandte sich, um das Zimmer zu verlassen, aber ehe er die Schwelle erreicht hatte, war Hertha aufgesprungen und ihm nachgeeilt. „Erich, nimm mich mit Dir, mich und meinen Knaben, laß mich nicht hier zurück, mir graut vor ihm!“

Schaudernd schmiegte sie sich an ihn, und er schlang seinen Arm um die bebende Frau. Er war stehen geblieben, und seine Augen suchten Rat fordernd erst das Antlitz des Pastors, dann das des Notars. Aber schon war Malte neben seiner Frau. Hochrot vor Wut keuchte er mit zischender Stimme hervor: „Der Knabe bleibt, ich fordere das Recht des Vaters. Hier der Rechtsanwalt wird mir bestätigen, daß er meinem Willen unterthan ist.“

Atemlos wartete Hertha auf den Ausspruch des Rechtsanwalts, der langsam und wie widerwillig seine Stimme erhob: „Der Knabe darf der Obhut des Vaters nicht entzogen werden, und auch Sie, junge Frau, haben zu bedenken, ob Sie gut thun gegen den Befehl Ihres Mannes sein Haus zu verlassen.“

Ein leichtes Lächeln glitt über Maltes Gesicht, als er Hertha anblickte. Es war, als ob es aussprechen solle, wie wenig ihm im Grunde an der Frau liege, zwischen deren zarter, gewissenhafter Natur und seiner rohen, verschlagenen kein Zug von Uebereinstimmung bestand. Sie mußte seine Meinung richtig verstehen, denn ihre bleiche Wange färbte sich plötzlich mit glühendem Rot. Sie schlang noch einmal ihre Arme um Erich.

„Ich kann meinen Knaben nicht verlassen,“ flüsterte sie gebrochen, und verbarg das Gesicht in den Händen. Einmal noch suchten Erichs Augen das Antlitz der Mutter; ob sie bemerkte, daß er ihr das Wohl der geliebten Schwester ans Herz legen wollte? Es war, als ob der Schreck über die Wendung der Dinge ihr die Zunge gefesselt hielt, denn starr und steif saß sie auf ihrem Platze, und nur die angstvolle Spannung, die in ihren Zügen zu lesen war, zeigte ihre innere Teilnahme an dem, was um sie vorging.

Wenige Minuten und Erich Hagen hatte sein Vaterhaus verlassen und war in die sinkende Nacht hinausgeschritten.

VII.

In einer Vertiefung zwischen den Reihen der Dünen, welche den Strand begleiten, befindet sich ein vom Walde rings umgebener freier Platz, den ein niedriger Zaun umschließt, welcher aus gegen einander gesteckten, rohen Holzstäben besteht. Eine schmale Pforte, deren eiserne Krampe nur mit einem Pflock befestigt wird, wenn man sich überhaupt die Mühe giebt, führt auf den Friedhof der Schiffbrüchtigen, der zum größeren Teil von Gras und Strandhafer überwuchert, einen sehr vernachlässigten Eindruck macht. Jemand, den sein Weg hier vorüberführt, würde kaum die flachen Rasenhügel als Gräber erkennen, die dort die fernste Ecke des kleinen Raumes bedecken, wenn nicht der eine von ihnen, offenbar der zuletzt aufgeworfene, in einfacher Weise gepflegt und mit einem Holzkreuze versehen wäre. Er deckt die Leiche eines Mannes, die in einer stürmischen Nacht von den Wellen an den Strand geführt worden war, nicht weit von der Stelle, wo das Häuschen des Fischers Locke auf dem Höwt stand. Der alte Mann hatte den Verunglückten, das Haupt auf dem Arme ruhend, still wie ein im Schlaf ruhendes Kind, am Morgen gefunden. Da niemand den Mann kannte, dessen fremdländische Tracht ihn als Ausländer kennzeichnete, so hatte man ihn zu dem Friedhof der Schiffbrüchigen getragen und dort in die Erde gebettet.

Die Männer hatten ein stilles Vaterunser für seine Seele gesprochen, ehe sie wieder an ihre Arbeit gingen, und der arme Fremde war vergessen gewesen. Aber nicht ganz. Erich, welcher Hand angelegt hatte, ihn zu bestatten, hatte sich dem Verlassenen als Freund gezeigt, indem er ihm das Kreuz errichtete mit der Inschrift: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir,“ und wenn er abends von seiner Arbeit heimkehrte oder am Sonntag einen Gang durch die Wälder machte, so zog es ihn oftmals zu dem einsamen Grabe zwischen den Dünen. Ein eigener Friede und eine tiefe Ruhe walteten an diesem stillen Ortr, die seiner vom Widerstreit der Gedanken und Empfindungen gequälten Seele wohl thaten. „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir,“ das Wort war dem geprüften Manne Bekenntnis und Wahrheit geworden, wenn er hier allein stand; denn noch niemals hatte er einen Menschen an der Ruhestätte des Fremdlings gefunden, und so war es ihm nie in den Sinn gekommen, daß auch andere Füße als die seinen hier gestanden haben mochten, und daß eine freundliche Hand die halbvertrocknete Blume auf den Hügel gelegt haben mußte, über die seine Augen achtlos hinsahen. Es war der Abend des Tages, an welchem man vor einem Jahre den Verunglückten gefunden hatte. Erich war früher als sonst mit seinen Genossen vom Fischfang zurückgekehrt und den Weg zum Dorfe hinaufgestiegen. Aber er trennte sich von ihnen, ehe sie die Höhe erreicht hatten. Es war ihm heute von den Männern eine Nachricht gebracht worden, welche sein Herz auf das heftigste bewegte, und er sehnte sich nach Einsamkeit und Ruhe, sie in sich aufnehmen und verarbeiten zu können. Als er so dahin schritt, folgten ihm die Blicke der andern, und der ältere von ihnen begann: „Du hättest es ihm nicht sagen sollen, Karl, nicht so gerade heraus, mein' ich —“ aber der jüngere antwortete schnell: „Und wozu sollt ich es verstecken, Vater? Er hat doch ein Recht darauf, daß er weiß, wie's in Grashagen zugeht.“

„Da hast Du wohl keine falsche Meinung darin,“ war die bedächtige Entgegnung, „aber es geht ihm nah, und es ist am Ende nichts Neues. Man hat schon immer gesagt, wie es da aussieht, seit die Hertha tot ist.“

„Und ich sage, Vater, es ist kein Recht im Himmel und auf Erden, wenn Erich zusehen muß, wie Malte ihm sein Erbe herunterbringt, und er soll nun noch erleben, daß der schlechte Mensch dem Mädchen nachstellt, das ihm lieb und wert ist. Sie meinen, der Alte sieht Malte nicht ungern kommen, aber ich kann's nicht glauben, und das eine weiß ich, wenn ich Erich wäre, so —“

„Und ich will Dir nur raten, daß Du Deinen Mund halten mußt, wenn Du nicht in Ungelegenheit kommen willst,“ unterbrach ihn der Vater, indem er ihm einen nicht mißzuverstehenden Wink gab, denn Marie Locke kam den Weg vom Dorf daher und ging wenige Schritte von ihnen in den Wald hinein. Der jüngere sah ihr mit offenem Munde nach. „Ist's nicht beinah, als ob die beiden —“ fing er an, aber der ältere schüttelte den Kopf und stumm schritten sie ihres Weges weiter.

Marie Locke verfolgte unterdessen den Pfad, den Erich vor wenigen Minuten eingeschlagen hatte. Hier und da stehen bleibend, um eine Blume dem Strauße zuzufügen, den sie in der Hand trug, bis er zu einem beträchtlichen Umfang angewachsen war, schritt sie durch den Frühlingsabend dem Waldfriedhof zu. Als sie an die Pforte gelangt war, blieb sie stehen, ordnete noch einmal die Tannenreifer, die seinen Hintergrund bildeten und ging dann langsam auf das Grab zu. Sie war dabei des Mannes nicht gewahr geworden, der nahe bei dem Kreuze stand, denn die Dämmerung fing schon an hereinzubrechen. Erst als sie die Ruhestätte in einfacher Weise geschmückt hatte, bemerkte sie ihn, aber sie fuhr nicht zusammen. Sie streckte ihm vertrauend die Hand entgegen, indem sie sagte: „Ich hab' den ganzen Tag daran denken müssen, wie Vater ihn im vorigen Jahre fand, und wie ihr ihn hier begraben habt. Vielleicht hat er Frau und Kind daheim gelassen, die gern sein Grab besuchen möchten, und die uns danken würden, daß wir ihn nicht vergessen haben.“ Sie stand neben ihm in ihrem einfachen Kleide, aber schlank und hochgewachsen, eine hervorragende Erscheinung, und blickte ihm mit den klaren, offenen Augen voll ins Gesicht. Er antwortete im leisem, schwermutvollen Tone: „Das ist freundlich gedacht, Marie, und ein Schiffer wie ich muß Dir's Dank wissen. Wer sagt mir, wo meine Gebeine einmal ruhen werden, und ob eine liebe Hand mir eine Blume auf das Grab legen wird?“

Sie sah plötzlich nieder, und er fühlte, daß die Hand, welche er in der seinen hielt, leise zuckte, als er, wie zu sich selber sprechend, fortfuhr: „Wenn die Wellen mein Boot damals nicht zu Lande geführt hätten, wenn's nur mein toter Leib war, den sie an den Strand unter dem Crumbacher Höwt warfen, — mir ist, als wär' es mir lieb gewesen, hier zu ruhen, wo das Rauschen des Meeres herübertönt und wenn Du dann gekommen wärest —“

Sie unterbrach ihn lebhaft. „Was hast Du, Erich? Du hast sonst nicht so geredet.“ Er seufzte nur tief, und sie fügte lebhaft hinzu: „Ich hätte Dich gekannt unter Tausenden heraus, und wenn alle andern sich dagegen gesetzt hätten, ich hätt' es nicht gelitten, daß sie Dich auf den Friedhof der ausgestoßenen gebracht hätten. Mitten unter uns, dicht bei der Kirche im Dorf hättest Du Dein Grab finden sollen, Erich.“

„Du hättest den Toten geschützt, Marie,“ sagte er trübe, „aber Du kannst es nicht ändern, daß der Lebende einsam und verlassen unter seinen Genossen sich fühlt.“

„Meinst Du nicht, daß es schon anders geworden ist.“ sagte sie fast zaghaft, „und daß es noch besser werden wird, wenn längere Zeit vergangen ist und sie alle sehen —“

„Besser?“ rief er heftig, „wie sollte das zugehen? O warum durfte ich nicht auf die See gehen? Dort hätte ich vergessen können, was mir hier jeder Tag mit dem Morgenrot und dem Abendlicht zuruft, daß ich ein entehrtes Leben führen soll und muß. Und der Pastor spricht von der Gerechtigkeit Gottes und von der Hülfe, die er dem schickt, der auf ihn harrt, während ich sehe, daß er mich vergessen hat und verstoßen wie all die andern!“

Er neigte den Kopf auf das Kreuz, neben welchem er stand, und ein tiefes Stöhnen hob die breite Brust. Einen Augenblick herrschte Stille, dann sprach Marie ernst: „Er ist doch Dein Freund geblieben im Himmel, Erich, das weiß ich und auf Erden hast Du Freunde behalten. Da ist der Pastor, der zu Dir kommt, und manch andere, die gut von Dir denken.“

„Auch Du, Marie,“ fragte er mit gebrochener Stimme.

Sie reichte ihm wieder die Hand. „Das weißt Du, Erich,“ sagte sie einfach. Er preßte sie in der seinen und beugte dann seinen dunkeln Kopf. Wo er nur die Sitten der vornehmen Welt erlernt hatte? er führte sie an seine Lippen, ehe er sie losließ. Dann schien es, als ob er sprechen wolle, sein Herz noch von einer Last erleichtern, die es bedrücke, aber er schloß den Mund fest und senkte den Blick zur Erde. Hatte sie etwas anderes erwartet, etwas anderes erhofft? Es klang wie leise Enttäuschung aus ihrer Stimme, als sie sagte: „Es wird jetzt dunkel, und ich muß gehen.“ Er ant-

wortete nicht und machte keine Miene, sie zurückzuhalten. So bückte sie sich denn über das einsame Grab und und ordnete noch einmal an den Frühlingsblumen, die es wie mit dem trostreichen Versprechen der Auferstehung nach langem Winterschlaf schmückten, ehe sie Erich Lebewohl sagte. Er geleitete sie bis zu dem Pförtchen, wo er stehen blieb und ihr nachblickte. bis ihre Gestalt zwischen den Bäumen verschwunden war, welche den schmalen Pfad von hier bis zu dem betretenen Wege einfaßte. Dann trat er auf die verlassene Stelle zurück und blieb dort stehen, das Haupt gesenkt und eine düstere Falte zwischen den dunkeln Augenbrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Avelan's Bericht an den Zaren. Ein italienisches Blatt macht sich den Scherz, folgendes Gespräch zu skizieren, das sich entspinnen soll, wenn Admiral Avelan dem Zaren Bericht über seine Mission in Toulon und Paris erstattet: Der Zar: Wie viel Tote? — Avelan: Keine, Gott sei Dank! — Der Zar: Verwundete? — Avelan: Fast alle! — Der Zar: Der Offizier A.? — Avelan: Er hat die eine Wange verloren, die ihm weggeküßt worden ist. — Der Zar: Der Offizier B.? — Avelan: Es ist ihm eine Champagnerflasche, die er in einem Augenblick des übermäßigen Enthusiasmus verschluckt hat, überzwerch in der Kehle stecken geblieben. — Der Zar: Der Offizier C.? — Avelan: Vier Rippen sind ihm zerbrochen worden durch die stürmischen Umarmungen der Pariser Damen. — Der Zar: Der Offizier D? — Avelan: Er hat sich den Schädel verletzt durch einen Sturz vom Balkon, von dem er den Fackelzug angesehen hat. — Der Zar: Der Offizier E.? — Avelan: Er hat ein Auge verloren durch zu vieles Auswischen der Rührungsthränen. — Der Zar: Wie steht es mit dem Admiralsschiff? — Avelan: Es ist unter der Last der Geschenke in die Tiefe gesunken. — Der Zar: Aber wie sind Sie denn hierher gekommen? — Avelan: Ich habe mich an die Küste gerettet, habe mich dort als Italiener verkleidet und bin mit einer Orgel herumgewandert. Man hat mich aber für einen Spion gehalten und mich schleunigst über die Grenze befördert. — Der Zar: Und die übrigen Schiffe Ihrer Flotte? — Avelan: Sie sind durch den Enthusiasmus der Franzosen gänzlich aufgerieben. — Der Zar (nachdenklich): Als Feinde sind sie mir doch lieber!

* Was ist ein Klavier? Als Japaner zuerst nach Europa kamen, soll dieselben nichts so sehr in Verwunderung gesetzt haben, als jenes musikalische Ungetüm, das unseren Ohren manche heitere, aber vielleicht eben so viel qualvolle Stunden bereitet: das Klavier. Durch die Ausplauderei eines Nichtverschwiegenen drang damals ein Bericht an die Oeffentlichkeit, den die fremden Gäste nach ihrer Heimat an den Taikum absandten. Darin befindet sich folgende Stelle: „Die Europäer wissen einem großen vierfüßigen Tier melodische Töne zu entlocken. Ein Mann, öfter noch eine Frau oder ein Mädchen, setzt sich davor, und indem sie dem Ungetüm auf den Schwanz treten und gleichzeitig mit den Fingern auf dessen weiße Zähne schlagen, nötigen sie es zum Singen. Der Klang seiner Stimme ist bezaubernd schön."

* Der Bürgermeister von Mittelwalde hat eine alte Urkunde aufgefunden, nach welcher im Jahre 1562 die Stadt Berlin ein Darlehen von 1100 Gulden à 18 Groschen von der Stadt Mittelwalde aufnahm. In der Urkunde verpflichtet sich der Magistrat von Berlin und Köln „vor uns und unsere Nachkommen jederzeit" der Stadt Mittelwalde ihre Forderung zurückzuzahlen. Zins zu Zinseszins gerechnet, würde diese Forderung gegenwärtig 2000 Milliarden Mark betragen, so daß auf den Kopf der Berliner Bevölkerung, diese einschl. der der Vororte zu 2 000 000 gerechnet, gerade 1 Million Mk. entfallen würde! Magistrat und Stadtverordnete von Mittenwalde gedenken angeblich die Stadt Berlin auf eine Entschädigungssumme zu verklagen.

* Die Zahl der Besucher der Ausstellung in Chikago wächst in den letzten Tagen ungeheuer. Bis zum vorigen Samstag sind 19 568 492 zahlende Personen gezählt worden, die die Ausstellung seit der Eröffnung derselben besucht haben.

* Frankfurt a. M., 26. Okt. Heute mittag betrat ein Fremder einen Spezereiladen der Altstadt und versetzte der allein dort befindlichen Besitzerin mit einem Totschläger zwei Hiebe auf den Kopf. Am Kassenraub wurde er durch eine hinzukommende Käuferin verhindert und nach kurzer Flucht eingeholt. Er giebt an, Huber aus Graz zu heißen, und hatte eine Fahrkarte nach Kopenhagen und am Bahnhof Koffer mit Diebeswerkzeugen. Die verletzte Frau ist außer Gefahr.

* Die deutschen Offiziere, die sich im Gefolge des deutschen Botschafters Grafen Münster an den Beisetzungsfeierlichkeiten des Marschall Mac Mahon in Paris beteiligten, haben in Paris allein durch ihre äußere Erscheinung und ihre vorzügliche Haltung einen mächtigen Eindruck hervorgerufen. So schreibt der Figaro: Der Anblick der vier deutschen Offiziere, die die Pariser beim Begräbnis des Marschalls erblicken konnten, war vielleicht dazu angethan, ihnen die Rolle begreiflich zu machen, die die deutsche Armee in ihrem Lande spielt. Als man diese prachtvollen Männergestalten in ihren geschmackvollen Uniformen die Treppe der Magdalenenkirche emporsteigen sah, konnte man sich unmöglich des Gedankens erwehren, daß sie überzeugt seien, einer besonderen Menschenklasse anzugehören. Jeder, der es mit ansah, wie sie zunächst den Katafalk und sodann die Fahnen grüßten, mußte begreifen, daß das echte Soldaten waren, die einer ausschließlich militärischen Nation angehörten. Es ist sicher, daß sie in der Menge ein Gefühl erweckt haben, das kaum anders denn als Bewunderung zu bezeichnen ist. So wörtlich der „Figaro".

* Nach den statistischen amtlichen Nachrichten, die vom Kultusministerium für die Weltausstellung zu Chicago aufgestellt sind, kostete im Jahre 1891 ein Schüler der Volksschule 29,74 Mark; der Knaben-Mittelschule 87,00 Mark; der höheren Mädchenschule 123,00 Mark; der Mädchen-Mittelschule 66,00 Mark; der Knaben- und Mädchen-Mittelschulen 62,00 Mark. — Im Jahre 1871 kostete ein Volksschüler 14,27 Mark.

* Dem Setzer einer Berliner großen Druckerei wurde dieser Tage eine recht sonderbare Ueberraschung bereitet, indem ihm der Text seines eigenen Steckbriefes zum Satz übergeben wurde. Der nicht wenig verblüffte Jünger Gutenbergs beeilte sich nach Fertigstellung seiner Arbeiten, sich schleunigst bei der zuständigen Behörde zu melden und die Geldstrafe von 30 Mark, um die es sich handelte, zu entrichten. Der Steckbrief aber bleibt gedruckt und der vergeßliche Setzer hat zu seinem Schaden auch noch den Spott seiner Bekannten zu tragen.

* Infolge der Verhaftungen von Fahrbeamten, die, wie gemeldet, an der Stettiner und Nordbahn stattgefunden haben, ist ein so empfindlicher Mangel an Fahrpersonal eingetreten, daß sämtliche Hülfsbeamte, Notbremser u. s. w. der genannten Bahnen in Anspruch genommen werden müssen. Den „notleidenden" Bahnen werden von anderen Bahnverwaltungen Beamte aushülfsweise überlassen werden.

* In einem Dorfe bei Gießen, so erzählt ein hessisches Blatt, war während der kalten Nächte des Septembers die Frau eines wohlhabenden Bauern eines Knäbleins genesen, und der Zufall hat es gewollt, daß gleichzeitig bei dem im Stalle hausenden Mutterschweine sich sieben Junge eingestellt hatten, von denen eines außerordentlich zart und pflegebedürftig war. Mit Rücksicht hierauf bettete der Bauer, während sein eigener Sprößling bei der Mutter untergebracht wurde, das sorgfältig gereinigte Schweinchen in die Wiege. In der Abenddämmerung kam nun eine Nachbarin herüber, um sich nach dem Befinden der Wöchnerin und des Neugeborenen zu erkundigen. Neugierig näherte sie sich der Wiege, und in dem natürlichen, gutmütigen Drange, der Mutter etwas Schmeichelhaftes zu sagen, rief sie: „Ach, was für en dunnersnetter Jung! Er sieht grad uit wie sin Vatter!"

* In Hannover ist am Donnerstag der Dienstknecht Rohr wegen eines Lustmords im Hof des dortigen Zellengefängnisses guillotiniert worden.

* In der Nähe von Wildenfels bei Zwickau ist vor einigen Tagen ein Pulverhaus, das zu einem dortigen Kalkwerk gehört, erbrochen worden. Gegen 80 Klg. Dynamitpatronen wurden gestohlen. Von den Dieben und dem Verbleib des Dynamits fehlt bis jetzt jede Spur.

* Hirschberg, 26. Okt. Wegen Ermordung der sechsjährigen Ida Weiß verurteilte das Schwurgericht den Gerbergesellen Möller zu 15 Jahren Zuchthaus.

Für Geist und Gemüt.

Wenn sich die Sonne spiegeln will,
Bedarf sie keiner Meere,
Im kleinsten Tropfen spiegelt ja
Sich ab die Ewighehre.

Indes vermag, auch meilenweit,
Kein Sumpf ihr Bild zu fassen:
Den Reinen will die Reine nur
Ihr Antlitz schauen lassen.

Wer der Gröbste, merkst du bald,
Wer der Zarteste, desgleichen,
Wer der Klügste, das wird halt
Ueber kurz und lang sich zeigen.

Wer der Ehrlichste, das kommt
An den Tag heut' oder morgen,
Wer der Edelste, das bleibt
Oft ein Lebenlang verborgen.

Mußt nicht warten, bis das Elend
Von dir eine Gab' erfleht,
Manches Mannes Los ist quälend,
Der doch stumm vorübergeht.

Angen. Geruch, liebl. Geschmack sind die Vorzüge des **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 ℳ 3